

# Drunterliegen

**Bettdecken** Daune oder Kunstfaser, Wolle oder Baumwolle – Bettdecken gibt es mit unterschiedlichsten Füllungen. Jede hat Stärken und Schwächen.

**D**aunen und Federn haben etwas Märchenhaftes – nicht nur bei Frau Holle: „Federleicht und anschmiegsam“, heißt es in der Werbung für Daunendecken, „kuschelig, weich und angenehm wärmend“. Der Flausch im Schlafzimmer verkauft sich übers Gefühl.

In die Läden kommen vor allem Synthetikdecken: Etwa die Hälfte der im vergangenen Jahr produzierten Bettdecken war nach Branchenangaben mit Kunstfasern gefüllt, rund 38 Prozent mit Daunen oder Federn, der Rest mit Naturfasern wie Wolle, Baumwolle oder Kamelhaar. Jedes Material hat Stärken und Schwächen.

## Warm und trocken

Vor fünf Jahren hat die Stiftung Warentest zuletzt Daunen- und Synthetikdecken untersucht (test 11/2013). Die besseren Schlafereigenschaften zeigten damals Daunen: Sie hielten den Schlafenden meist wärmer als Kunststofffasern und zugleich trockener, weil sie Feuchtigkeit besser abführten. Jeder Mensch gibt nachts bis zu einem halben Liter Flüssigkeit ab, meist als dampfförmigen Schweiß. Daunendecken speichern ihn und befördern ihn vom Körper weg. Das Gefieder von Gans oder Ente nimmt dabei bis zu 15-mal so viel Feuchtigkeit auf wie Polyester und bis zu 3-mal so viel wie Polyamid. Synthetikdecken lassen dagegen mehr Wärme entweichen und transportieren Feuchtigkeit schlechter.

**Tipp:** Lüften Sie Bettdecken morgens gut aus, am besten an der frischen Luft. So kann die Feuchtigkeit aus der Decke entweichen. Schütteln Sie insbesondere Daunendecken gut auf.

Auch andere Naturmaterialien können gut Feuchtigkeit aufnehmen. Sie eignen sich besonders für Menschen, die viel schwitzen. Kaschmir und Kamelhaar wär-

men zudem ähnlich gut wie Daune, sind allerdings bei gleicher Wärmeleistung schwerer. Baumwolle und Seide haben ähnlich gute feuchtigkeitsregulierende Eigenschaften, halten aber nicht so warm. Sie sind vor allem für leichtere Sommerdecken geeignet. Einige Hersteller bieten als Alternative Decken mit Kapok an. Die sogenannte Pflanzendaune stammt von der flaumigen Hohlfaser der Schoten des Kapokbaums. Sie ist allerdings nicht besonders stabil und in Bettdecken nur eingeschränkt zu empfehlen.

**Tipp:** Wählen Sie Bettdecken nach Ihren Bedürfnissen. Wer stark schwitzt, sollte auf eine gute Feuchte-regulierung achten. Leichtgewichte brauchen Decken mit gutem Wärmehaltevermögen, da sie oft schneller frieren als schwere Personen. Oft steht im Etikett eine Wärmeklasse (siehe Kasten S. 75). Das Standardmaß 135 mal 200 Zentimeter passt für Menschen bis 1,80 Meter Körperlänge. Größere Menschen liegen besser unter der Komfortgröße 155 mal 220 Zentimeter.

## Wunderwerk Daune

Ihre guten klimatischen Eigenschaften verdankt die Daunendecke der Natur. Eine hochwertige Daune hat etwa zwei Millionen flauschige Ästchen, die ineinandergreifen und Körperwärme einschließen. Dabei sind Daunen erstaunlich elastisch. Sie lassen sich auf einen Bruchteil ihres Volumens zusammendrücken und plustern



**Tierisch.** Mit Daunen und Federn von Gans und Ente gefüllte Decken wärmen oft gut.



**Synthetisch.** Die Kunstfaser ist waschbar. Sie lässt Schlafende aber oft schwitzen.



**Pflanzlich.** Decken aus Baumwolle sind pflegeleicht und eignen sich als Sommerbett.



sich wieder auf. Diese Eigenschaft heißt Bauschkraft oder Loft und wird in der angloamerikanischen Einheit Cubic Inches pro Unze (Cuin) gemessen. Sie gilt als Qualitätsmerkmal bei Schlafsäcken und wird gelegentlich auch bei Decken angegeben. Je höher der Wert, desto besser isoliert die Daune gegen Kälte. Hochwertige Daunen erreichen bis zu 900 Cuin.

#### Synthetik ist leicht zu reinigen

Kunstfasern haben andere Stärken. Zum einen stehen sie nicht in der Kritik von Tierschützern, die der Branche vorwerfen, die Gewinnung von Daunen oft mit dem Leid von Gänsen und Enten zu erkaufen (siehe

S. 76). Der größte Vorteil von Synthetikdecken ist ganz handfester Natur: Sie können ohne Probleme nass werden, während Daunen dazu neigen, bei Nässe zu verklumpen. Decken aus Kunststoff sind daher leichter zu reinigen – einfach in der Maschine waschen und anschließend an der Luft trocknen lassen. Daunendecken, insbesondere Winterbetten, lassen sich zu Hause nur mit einer sehr großen Waschmaschine und einem geräumigen Trockner richtig reinigen. Sonst ist der Gang zum Waschsalon oder Fachhändler erforderlich. Hersteller empfehlen, Daunendecken alle ein bis zwei Jahre zu waschen, Synthetikdecken häufiger. ►

## Was das Etikett verrät Wo Gans draufsteht, darf Ente drin sein

Das Etikett auf der Decke verrät, was in ihr steckt. Dabei dürfen Hersteller sie nicht nach Belieben kennzeichnen. Europaweit regelt die Norm EN 12934, was auf dem Etikett stehen muss. Das ist nicht immer leicht zu entschlüsseln.

**Synthetik und Naturfaser.** Das Etikett nennt die Füllung, etwa Baumwolle, Polyester, Cashmere oder Mischungen.

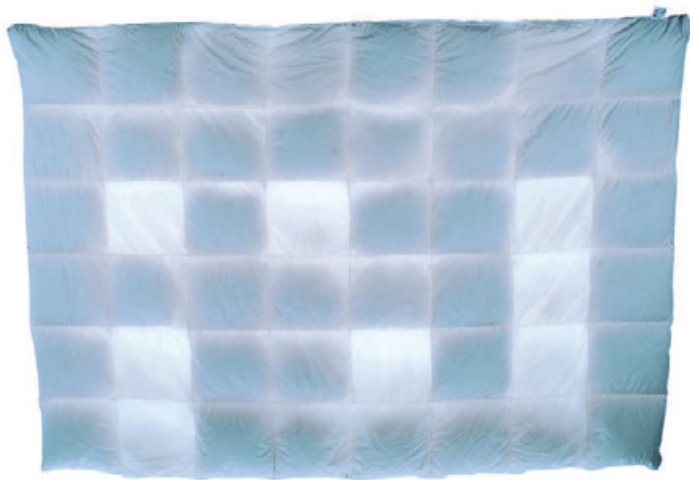
**Daunen und Federn.** Angegeben werden Gewichtsprozente, etwa „90 Prozent Daunen, 10 Prozent Federn“. Je höher der Daunenanteil, desto besser. Daunen geben der Decke Volumen und Elastizität. Federn sind flach und etwa zehnmal schwerer als Daunen. Sie ha-

ben weniger Füllkraft. Um sich Daunendecke nennen zu dürfen, muss eine Decke mindestens 60 Prozent Daunen enthalten, ansonsten ist es ein Federbett.

**Gans oder Ente.** Überraschung: Auch wenn auf dem Etikett „Reine Gänsedaunen“ steht, dürfen bis zu 10 Prozent Entendaunen in der Decke stecken. Steht nur „Gänsedaunen“ drauf, darf sie bis zu 30 Prozent Ente enthalten. Entendaunen sind meist weniger voluminös und wärmen weniger als Gänsedaunen, zudem sind sie billiger. Hersteller mischen häufig Ente unter. Laut Norm müssen sie das nicht angeben. Die Angabe „Federn und Daunen“ bedeutet, dass die Füllung meist 100 Prozent Ente enthält.

**Klassen.** Daunendecken sind in Klassen eingeteilt, die der Anbieter auf dem Etikett nennen muss. „Klasse I“ bedeutet, die Decke ist mit neuen Federn und Daunen gefüllt und enthält bis zu 5 Prozent andere Anteile wie Bruch und alte, aufbereitete Ware. „Klasse II“ enthält bis zu 15 Prozent andere Anteile, „Klasse III“ mehr als 15 Prozent.

**Wärmeklassen.** Viele Anbieter unterteilen ihre Bettdecken in Wärmeklassen. Oft reichen sie von „Klasse 1“ für ein leichtes Sommerbett bis „Klasse 5“ für schwere Winterbetten. Die Einteilung ist zwar nicht verbindlich geregelt, hilft aber zur Orientierung.



**Wanderdaune.** Verrutschte Daunen nach dem Waschen, Decke aus test 11/2013.

**Tipp:** Beachten Sie die Waschanleitung. Für Synthetikdecken eignen sich Feinwaschmittel. Benutzen Sie für Daunen spezielle, rückfettende Daunenwaschmittel oder flüssige Waschmittel, die für Wolle und Seide geeignet sind. Schleudern Sie Daunendecken nach der Wäsche nur vorsichtig, lassen Sie sie im Trockner, bis sie ganz trocken sind. Ein Tennisball in der Trommel schüttelt die Decke auf und macht Daunen wieder flauschig.

#### Daunen auf Wanderschaft

Die Waschversuche in unserem vorherigen Test überstanden viele Daunendecken nicht. Bei jeder zweiten ging die Füllung auf Wanderschaft, sodass die Daunen ungleichmäßig in den Kassetten der Decke verteilt waren (siehe Foto oben). Selbst kräftiges Aufschütteln bewegte sie nicht zur Umkehr. Die Folge: Durch die leeren Kassetten entweicht Wärme – die Decke verliert ihre Qualität. Einziger Ausweg: beim Fachhändler teuer auffüllen lassen.

#### Waschbarkeit wichtig für Allergiker

Gut waschbares Bettzeug ist vor allem für Menschen wichtig, die allergisch gegen Hausstaubmilben reagieren. Die kleinen Spinnentierchen leben zwar vor allem gern



**Ein schönes Paar.** Gans und Ente lassen die Federn fürs Bett.

in der Matratze, können sich aber auch in der Bettdecke tummeln – egal ob Daune, Synthetik oder Wolle. Neben milbendichten Bezügen, sogenannten Encasings, bietet regelmäßiges Waschen bei 60 Grad Celsius den besten Schutz.

**Tipp:** Lassen Sie hochwertige Daunendecken alle fünf bis zehn Jahre im Fachgeschäft aufarbeiten. Dort wird Bruch aussortiert, der Rest gereinigt und mit frischen Daunen aufgefüllt. Schließlich kommt die Füllung in eine neue Hülle. ■

**Nackenkissen.** Sie können bei speziellen Schlafproblemen helfen. Testergebnisse gibt es unter [test.de/Nackenkissen](http://test.de/Nackenkissen).

# Geflügel

**Daunenproduktion** Tier-  
schützer werfen Daunenpro-  
duzenten Tierquälerei vor.  
Es gibt Siegel, die Tierleid  
ausschließen sollen.

**S**eit vielen Jahren werfen Tierschützer der Daunenindustrie vor, ihre exquisite Ware mit dem Leid von Gänsen zu erkaufen. Die Vögel würden, so die Vorwürfe von Tierschutzverbänden wie Vier Pfoten, Peta oder Soko Tierschutz, häufig lebend gerupft. Das fügt den Tieren schwere Verletzungen und Schmerzen zu. Außerdem sei in einigen Ländern wie etwa Frankreich und Ungarn tierquäleryische Zwangsmast an der Tagesordnung, um die kulinarische Spezialität Stopfleber zu gewinnen.

#### Lebendrupf und Stopfmast

Die Daunenbranche hält dagegen: Lebendrupf sei nur vereinzelt zu finden und werde von der Industrie geächtet, ebenso die Stopfmast. In der Regel stammten Daunen von geschlachteten Tieren, als Nebenprodukt der Fleischproduktion. In den vergangenen Jahren wurden mehrere Siegel auf den Weg gebracht: Sie versprechen, Lebendrupf und Stopfmast bei der Daunenproduktion auszuschließen und sollen Rückverfolgbarkeit bis zur Farm ermöglichen. Die meisten Daunen- und Federnimporte stammen nach Branchenangaben aus China, gefolgt von Polen und der Ukraine.

FOTOS: STIFTUNG WARENTEST / RALPH KAISER; MASTERRILE; ISTOCKPHOTO

## Zertifikate für Daunen –



#### Global Traceable Down Standard (Global TDS).

Verspricht, keine Daunen zu verwenden, die aus Lebendrupf oder Stopfmast stammen. Erstbesuche erfolgen laut TDS angekündigt, die jährlichen Folgebesuche unangekündigt. Einziges Label, bei dem auch Elterntierfarmen verpflichtend überprüft werden. Vor allem bei Outdoor-Textilien zu finden, TDS-zertifizierte Bettwaren gibt es noch nicht.



# als Ware

Die Stiftung Warentest hat 2013 die Produktionsbedingungen von Daunendecken geprüft. Damals blieben uns alle zehn Anbieter den Beleg schuldig, von welchen Höfen ihre Daunen stammen – konnten also Lebendrupf nicht ausschließen (siehe test 11/2013). Fünf Jahre danach haben wir uns in der Branche umgehört und wollten von Anbietern wie auch Tierschützern wissen, was sich seither getan hat.

## Tierschützer mit geteilten Ansichten

Unter Tierschützern gehen die Meinungen auseinander. „Die Situation beim Lebendrupf ist unverändert“, sagt Friedrich Mülln von Soko Tierschutz, der seit Jahren verdeckt auf Geflügelfarmen recherchiert, um Verstöße zu dokumentieren. Andere Tierschützer sehen positivere Entwicklungen. „Einige Produzenten haben sich auf den Weg gemacht, auch weil immer mehr Kunden nach sauberen Daunen fragen“, sagt Denise Schmidt von der Tierschutzstiftung Vier Pfoten. Sie habe mit Herstellern gesprochen und sich dafür eingesetzt, dass Daunenstandards wie der Downpass 2017 strengere Tierschutzaufgaben erhalten.

## Outdoor-Branche als Vorreiter

Auch Esther Müller vom Deutschen Tierschutzbund gesteht der Bettfedernindustrie zu: „Sie ist bemüht, etwas zu ändern.“ Vorreiter seien allerdings Hersteller von Outdoorbekleidung. Patagonia entwickelte mit Tierschützern und Industrievertretern den Traceable Down Standard (TDS), The North Face initiierte den Responsible Down Standard (RDS). Beide Zertifikate gin-

gen 2014 an den Start und versprechen, Lebendrupf und Stopfmast bei der Daunenproduktion auszuschließen (siehe unten). RDS-zertifizierte Bettwaren sind bereits auf dem Markt, TDS-zertifizierte nicht.

## Kontrolle der Lieferkette

In Deutschland entwickelte der Verein Traumpass mit Unterstützung der Industrie den Downpass 2017. Er ist eine Weiterentwicklung des Traumpasses, einem Qualitätssiegel für Daunen und Federn. Es entpuppte sich in unserem Test im Jahr 2013 allerdings als wenig hilfreich: Kein Anbieter, der sich damals nach Traumpass-Vorgaben hatte zertifizieren lassen, belegte uns die Unbedenklichkeit der Daunen. „Die Rückverfolgung bis zur Aufzuchtfarm war bis vor einigen Jahren nur in Ausnahmefällen möglich“, sagt Juliane Hedderich, verantwortlich für den Downpass und zudem Geschäftsführerin des Verbands der Daunen- und Federnindustrie (VDFI). Das sei mittlerweile anders. Der Downpass 2017 verspricht, keine Daunen und Federn von lebenden oder zwangsgestopften Tieren zu verwenden und die Lieferkette bis zur Aufzucht der Tiere kontrollieren zu können.

## Anbieter gehen verschiedene Wege

Vier Anbieter aus unserem Test von 2013 verwenden heute nach eigenen Angaben den Downpass 2017: Centa-Star, Galeria Kaufhof, Häussling, Dänisches Bettenlager. Letzterer gibt an, auch RDS-zertifizierte Bettwaren zu verkaufen, ebenso wie Matratzen Concord, Kauffmann und – damals nicht im Test – Paradies. Andere setzen auf

eigene Standards oder andere Label. Waschbär versichert, seit 2016 nur noch Betten von Daunen aus bio-zertifizierten Höfen in Süddeutschland anzubieten. Ikea, damals nicht im Test, sagt, nur Entendaunen zu verwenden. Diese stammen sehr selten aus Lebendrupf, da weltweit mehr Ente als Gans verzehrt wird. Tierschützer kritisieren allerdings die nicht tiergerechten Haltungsbedingungen. Karstadt hat nicht auf unsere Anfrage reagiert. ■

**Unwürdig.  
Lebendrupf  
fügt Gänsen  
Schmerzen zu.**



## das versprechen die Siegel



**Responsible Down Standard (RDS).** Auch der RDS verspricht, keine Daunen und Federn aus Lebendrupf und Stopfmast zu verwenden. Erstbesuche auf Industriefarmen erfolgen angekündigt, weitere Besuche laut RDS angekündigt, „halb angekündigt“ (bis zu 72 Stunden vorher) oder „unangekündigt“ (in einem angekündigten Zeitraum von zwei Monaten). Die Kontrolle der Elterntierfarmen ist nicht verpflichtend.



**Downpass 2017.** Weiterentwicklung des Traumpass. Daunen und Federn sollen weder von lebenden noch zwangsgestopften Tieren stammen. Kontrolliert werden soll die Herkunft der Daunen bis ins Aufzuchtgebiet, davon in Hochrisikogebieten innerhalb von zwei Jahren mindestens einmal angekündigt und mindestens einmal im Jahr unangekündigt. Die Kontrolle der Elterntierfarmen ist nicht verpflichtend.



**Traumpass.** Das Siegel soll ausschließen, dass Daunen und Federn von lebenden Tieren stammen. Erwies sich in test 11/2013 als nutzlos. Einige Anbieter oder deren Produzenten hatten sich damals nach Traumpass-Vorgaben zertifizieren lassen – keiner belegte die Herkunft der Daunen. Zudem war eine Decke von schlechterer Qualität, als es der Traumpass zusicherte.